



1. Viagese – In den Text hineingehen

Schrifttexte sind wie Landschaften. Ich kann mich in ihnen bewegen. Dabei verändert sich mein Standpunkt, meine Perspektive, meine Einstellung.

Durchführung:

Auf dem Boden werden DIN A4 Blätter mit dem Text (ein Satz oder Sinnabschnitt pro Blatt) ausgelegt. Wenn der Text länger ist, werden nur die wichtigsten Begriffe (Ort, Zeitangaben, Gegenstände) und Worte ausgelegt.

Die Gruppe geht zunächst gemeinsam den Weg ab. Der Text oder die einzelnen Begriffe werden von jemandem laut vorgelesen.

Danach werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert in den Text „hineinzugehen“ und bei dem Wort (Satz oder Vers) stehen zu bleiben, dass sie am meisten anspricht.

Die Leiterin/der Leiter geht nun zu jedem Einzelnen und befragt ihn nach seiner Wahl. Danach schließt eine gemeinsame Gesprächsrunde die Bebelarbeit ab.

2. Die Orte der Geschichte aufsuchen

Durchführung:

Im Raum werden die Orte, die im ausgewählten Bibeltext vorkommen, markiert (mit Seilen, mit bunten Tüchern, mit Zetteln). Danach gibt es zwei Möglichkeiten mit dieser Methode zu arbeiten:

1. Die Gruppe sucht gemeinsam die Orte auf und spürt an jedem einzelnen Ort nach, was sich mit diesem Ort an Assoziationen, Gefühlen, Gedanken, etc. verbindet. Austausch.
2. Jede/jeder sucht sich den Ort aus, an dem er sich im Moment am wohlsten fühlt. Austauschrunde darüber, warum ich mich so entschieden habe.

3. Einer biblischen Person meine Stimme leihen

Diese Methode lässt sich gut als Methode der Bildbetrachtung einsetzen. Besonders geeignet sind Bilder, die die Mimik und Gestik der dargestellten Person gut erkennen lassen (z. B. die Bilder von Walter Habdank, Skulpturen der Romantik oder Gotik, oder auch die Bilder von Emil Wachter).

Durchführung:

Jeder Teilnehmer erhält eine Kopie des Bildes. Alle werden eingeladen, der dargestellten biblischen Person (den dargestellten Personen) ihre Stimme zu leihen, d. h. sich in die Figuren hineinzusetzen, in ihr Denken und Fühlen. Das, was ich dabei erkenne, wahrnehme, fühle, wird in der Ich-Form ausgesprochen.



4. Identifikation mit den Personen des biblischen Textes

Durchführung:

Jede/Jeder aus der Gruppe wählt eine Person aus dem biblischen Text aus und erzählt die Geschichte aus deren Perspektive.

Man kann sich aber auch mit einem Ort oder mit einem Gegenstand aus der Geschichte identifizieren und deren Perspektive einnehmen.

Wichtig ist es, dass die Geschichte in der Ich-Form erzählt wird.

5. Das „Wir“ mancher biblischen Texte ins „Ich“ übersetzen

Durchführung:

1. Dafür eignen sich vor allem Texte wie die Hymnen aus Kolosser- und Epheserbrief.

6. Einzelne Worte oder Verse des Textes nachklingen lassen

Eine Methode, die sich vor allem für das meditative Lesen biblischer Texte eignet. Gut geeignet sind die Psalmtexte oder andere Gebetstexte in den verschiedenen biblischen Büchern.

Durchführung:

Der Text wird einmal laut vorgelesen. Danach hat jede/jeder in der Stille die Möglichkeit, die Worte des Textes in seinem Inneren nachklingen zu lassen. Das Wort, den Vers, der mich besonders anspricht, spreche ich laut aus. Die einzelnen Aussagen werden unkommentiert stehen gelassen.

7. Schreibgespräch zu wichtigen Begriffen des Textes

Durchführung:

Wichtige Worte oder Begriffe des Textes werden auf ein Plakat geschrieben. Die Teilnehmer stehen oder sitzen rund um das Plakat. Sie werden eingeladen, Fragen, Einsichten, Behauptungen, Assoziationen zur Plakataufschrift niederzuschreiben. Es darf während der Übung nicht geredet werden, jedoch können die Aussagen, die andere geschrieben haben kommentiert, fortgeschrieben, hinterfragt werden.

Am Ende wird das Plakat (evtl. die Plakate) in der Gesamtgruppe vorgelesen. Rundgespräch.

Quelle: unbekannt



Material:

Unterlagen mit 1 Büroklammer o. Bild mit einer Büroklammer

Einige Büroklammern, gebunden an einem einzelnen Blatt Papier, eigentlich überflüssig! Und es gibt Millionen davon. Eigentlich kein Grund, sie zu beachten. Aber hat sie nicht eine Botschaft? Sie tut ihren Dienst für die Ordnung, führt zusammen, was zusammengehört, verbindet Fragen und Antworten, Bestellungen und Rechnungen, Forderungen und Quittungen, Aufträge und Ausführungen, verbindet Menschen.

Eigentlich ist sie nur ein kleines Stück Draht, gebogen zu einer kleinen und einer großen Schleife an den beiden gegenüberliegenden Enden des Drahtstücks. Die große Schleife umarmt die kleine, und die Spitzen der Schleifen zeigen wie Pfeile in eine Richtung, als ob sie etwas Gemeinsames planen. Sie können etwas festhalten oder getrennte Blätter miteinander verbinden. Die Kraft, das zu tun, haben die beiden Schleifen aus der Spannung, in der sie zueinander stehen.

Sind sie nicht ein Bild für die Beziehung zwischen Mensch und Gott; für den Men-



schen, mit Gott verbunden und von ihm abhängig, aber zu ihm in Spannung stehend, in einer spannenden Geschichte?

Wir wollen mit diesem Gedanken in den Abend gegen, wie sehr unser Glaube davon abhängt, dass wir uns von Gott getragen fühlen. Dieses Bewusstsein macht uns stark.

Gebet

Christus hat keine Hände,

nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.
Wir sind die einzige Bibel,
die die Öffentlichkeit noch liest.
Wir sind Gottes letzte Botschaft
in Taten und Worten geschrieben.



Wir säen aus – ein anderer lässt wachsen (1/2)



Vorbereitung:

Auf den Platz jedes Anwesenden wird ein Samenkorn gelegt oder es steht ein Körbchen mit Samenkörnern in der Mitte. (Weizen oder Sonnenblumen oder...)

Zu Beginn Lied: Kleines Senfkorn Hoffnung, Str. 1-3

Lassen Sie uns unsere heutige PGR-Sitzung beginnen mit einer kurzen Geschichte mit der Überschrift:

Der Traum vom Samen

Ein junger Mann hatte einen Traum. Er betrat einen Laden. Hinter der Ladentheke sah er einen Engel stehen. Hastig fragte er den Engel: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“ Der Engel gab freundlich zur Antwort: „Alles, was Sie wollen.“ Da fing der junge Mann sofort an zu bestellen. „Dann hätte ich gern: eine demokratische Regierung für alle Länder, das Ende aller Kriege und des Terrors in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, und...“ Da fiel ihm der Engel ins Wort und sagte: „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich verkehrt verstanden. Wir verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“

Quelle: (n. W. Hoffsummer)

Gott erfüllt uns Menschen nicht alle Wünsche, er gibt nicht alles fertig in unsere Hand, auch wenn wir oft mit genau solchen Bitten zu ihm kommen.

Diese Geschichte will uns lehren, dass Gott durchaus in die Welt hineinwirkt, aber nicht unsere Probleme löst. Trotz der Menschwerdung Gottes sind Not, Kriege, Naturkatastrophen, Hunger, Krankheit, Angst... geblieben. Mit Jesus ist der Samen für das Gute in die Welt gekommen, nicht die Frucht. Der göttliche Samen wächst aus innerer Lebenskraft und unaufhaltsam! Er braucht aber auch Pflege und Schutz durch den Menschen.

Im Samen ist alles enthalten, was wir brauchen. Wir müssen ihn nicht einmal kaufen; er wird uns geschenkt. Unser Auftrag besteht darin, die guten Bedingungen für das Wachstum zu schaffen. Glauben, Hoffnung, Lieben, Verehrung Gottes, Sorge um die Menschen, vor allem die Armen – das sind unsere Möglichkeiten. So kann der Samen zur Frucht werden. Der Samen kann sich auswirken für eine neue Gesellschaft, für eine menschlichere Welt und für ein christlicheres Volk, eine engagierte, aus dem Glauben lebende Pfarrgemeinde.

Wir säen aus und bearbeiten den Boden. Gott aber schenkt das Wachstum, wo und wann es seinem Willen entspricht!



Wir säen aus – ein anderer lässt wachsen (2/2)



Gebet

Herr Jesus Christus,
du bist Gottes Same in dieser Welt, Geschenk des Himmels für diese Erde.
Alles Leben kann daraus erwachsen.
Wir aber leben entweder so, als ob wir auf uns selbst gestellt wären
oder wir erwarten von dir die Lösung aller Probleme.
Lass du das Zusammenspiel zwischen deiner Gnade und unserem Tun gelingen.
Lass uns auf die Kraft des Samens vertrauen und alles in unseren Möglichkeiten
liegende tun, um dadurch Frucht zu bringen – dreißigfältig, sechzigfältig, hundertfältig.

Quelle: teilweise und mit leichten Änderungen entnommen aus: Paul Jacobi: „Damit unser Leben gelingen kann: Erzählungen und Märchen, aufgeschlossen für Gespräch in Schule, Gemeinde und Jugendarbeit“ Matthias Grünewald Verlag Mainz 157-160)

Gott gebe uns die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die wir nicht ändern können,
den Mut, Dinge zu ändern,
die wir ändern können,
und die Weisheit,
das eine vom andern zu unterscheiden.

Quelle: unbekannt



Der nächste Schritt



Vorbereitung: jeder bekommt 2 vorbereitete Fußabdrücke

Einführung:

Die Sitzung heute Abend soll uns miteinander als Gemeinde im Pastoralverbund weiterführen. Den nächsten kleinen Schritt tun; planen, was wichtig ist. Dazu möchten wir uns heute Abend ein wenig einstimmen mit einer kleinen Übung und einem Schriftwort aus dem Johannesevangelium.

Bitte nehmen Sie sich die Fußabdrücke in die Hand. Schauen Sie dabei auf die Tagesordnung und lassen Sie sich einen Augenblick Zeit für sich zu klären: was wären für mich heute Abend 2 wichtige Schritte, die wir miteinander gehen sollten. Halten Sie Ihre Gedanken auf den beiden Fußabdrücken fest.

leise Musik - ca. 5 Minuten Zeit zum Nachdenken

Anschließend werden die Füße „vorgestellt“ und als Fußspur über den Tisch (oder auf den Boden) aufgelegt.

Johannes 14,6

Jesu sagt zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

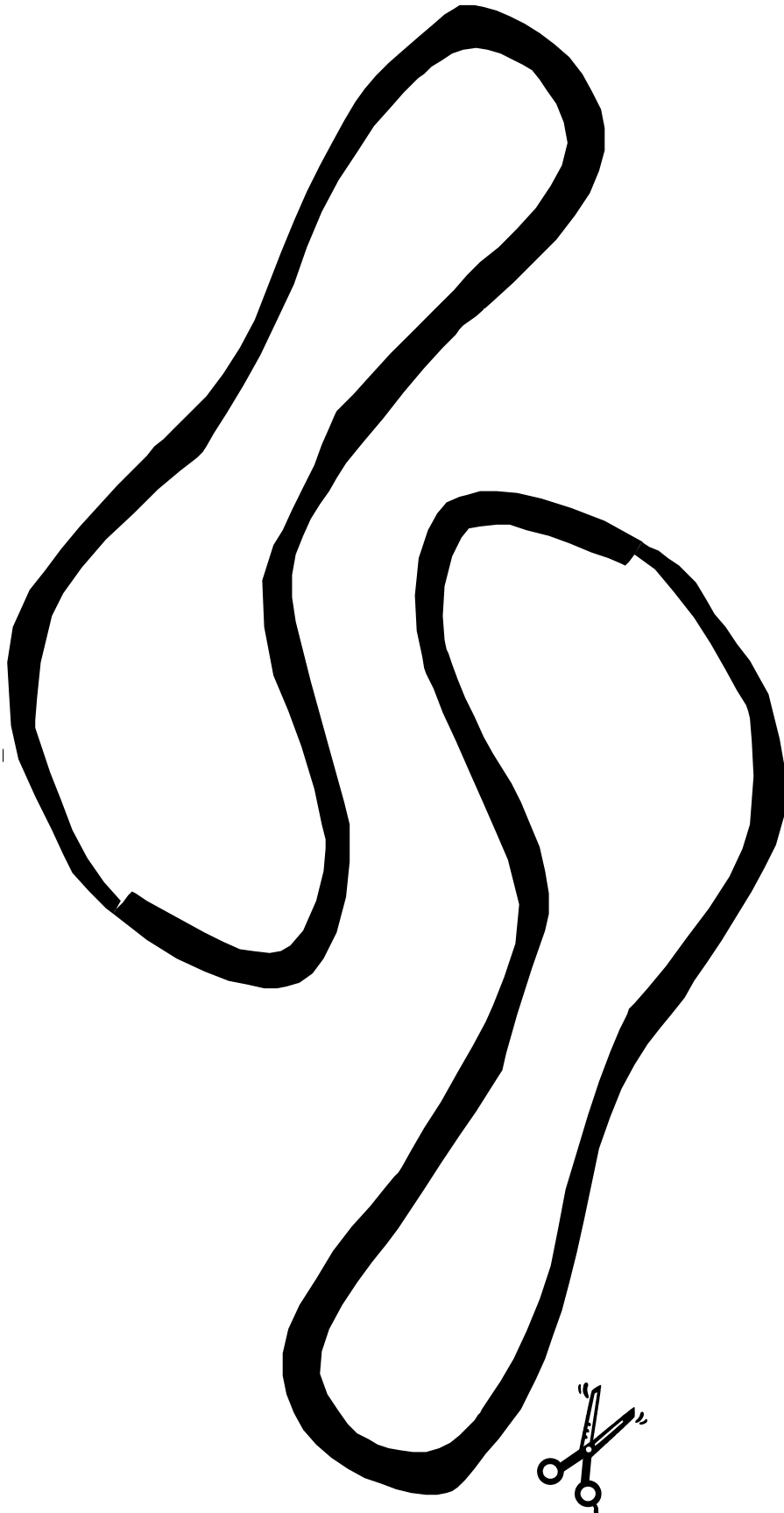
Gebet:

Lebe du in mir, ewiger Gott.
Ich muss nichts anderes als da sein,
mit dir, durch dich und in dir leben.
Ich möchte mich öffnen, für deinen Weg
und deine Wahrheit.
Ich möchte mich dir hinhalten
voller Vertrauen in deine Treue.

Wirke du in uns,
nimm uns an der Hand
und führe uns deine Wege.
Amen.



Anlage zu „Der nächste Schritt“





Gestaltung der Mitte: schwarzes Tuch, Kerze oder Grablicht, evtl. Spiegelfliese

Phase		Alternative
Stiller Impuls	Todesanzeige verteilen	Todesanzeige verändern, indem der eigene Pfarreiname eingesetzt wird.
Gespräch	Welche Gedanken löst diese Anzeige bei Ihnen aus?	
Weiterführende Fragen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie weit dürfen wir gehen, um auf Kirche wieder aufmerksam zu machen? 2. Was macht für mich Kirche zu meiner Heimat? Wodurch wird sie für mich lebendig? 3. Was müssten wir unternehmen, damit unsere Kirche nicht begraben werden muss? 	

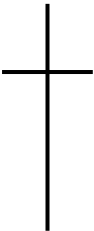
Eine Geschichte zum Vorlesen

Nebenstehende Anzeige löste nicht nur im Yonderton lebhaft Diskussionen aus. Am Sonntag war die Kirche von Yonderton bereits um 10.30 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Um 11.00 Uhr bestieg Pfarrer Wright die Kanzel und sprach: „Meine Freunde, Sie haben mir klagemacht, dass Sie ernstlich davon überzeugt sind, unsere Kirche sei tot. Sie haben auch keinerlei Hoffnung auf Wiederbelebung. Ich möchte nun diese Ihre Meinung auf die letzte Probe stellen. Bitte, gehen Sie alle - einer nach dem anderen - an diesem Sarg vorüber uns sehen Sie sich den Toten an.

Dann verlassen Sie die Kirche durch das Ostportal.“ Alle Augen waren auf den Sarg gerichtet, der auf einer Bahre vor dem Altar stand. „Danach“, fuhr der Pfarrer fort, „Werde ich die Trauerfeier allein beschließen. Sollten einige von Ihnen ihre Ansicht revidieren, dann bitte ich diese, durch das Nordportal wieder hereinzukommen. Statt der Trauerfeier würde ich dann einen Dankgottesdienst halten.“

Der Pfarrer trat an den Sarg und öffnete ihn. Einer der letzten in der Prozession war ich. So hatte ich Zeit genug, darüber nachzudenken: „Was war eigentlich die Kirche? Wer würde wohl in dem Sarg liegen?“ Ich bemerkte auch, dass das Nordportal sich öffnete: herein trat eine kaum zu zählende Schar. Nun war es soweit, dass ich die tote Kirche sehen sollte. Unwillkürlich schloss ich die Augen, als ich mich über den Sarg beugte. Als ich sie öffnete sah ich - in einem Spiegel - mich selbst.

Quelle: unbekannt



Mit Ausdruck tiefsten Bedauerns und mit Zustimmung meiner Gemeinde gebe ich den Tod der

Kirche

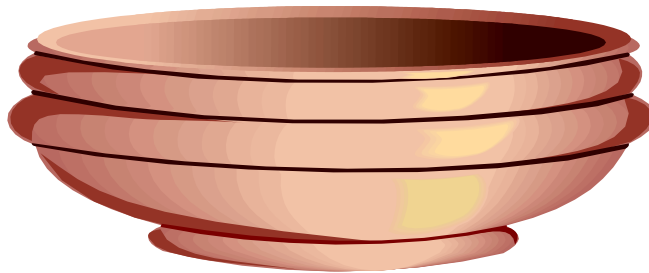
von bekannt.
..... Pfarrer zu

Die Trauerfeier findet am Sonntag um 11.00 Uhr statt.



Einführung:

In der Mitte steht eine große Schale mit kleinen Zetteln, auf denen das „Gebet der Töpfer von Taizé“ abgedruckt ist.



Gebet der Töpfer von Taizé

Herr, mache mich zu einer Schale
offen zum Nehmen,
offen zum Geben,
offen zum Geschenkt werden,
offen zum Gestohlenwerden.

Herr, mache mich
zur einer Schale für Dich,
aus der Du etwas nimmst,
in die Du etwas hineinlegen kannst.

Wirst Du bei mir etwas finden,
was Du nehmen könntest?
Bin ich wertvoll genug, so dass Du
in mich etwas hineinlegen wirst?

Herr, mache mich zu einer Schale
für meine Mitmenschen:
offen für die Liebe, für das Schöne,
das sie verschenken wollen,
offen für ihre Sorgen und Nöte,
offen für ihre traurigen Augen,
und ängstlichen Blicke,
die von mir etwas fordern.

Herr, mach mich zu einer Schale.

Hinweis: Am Ende nimmt jede/r eine Gebt mit